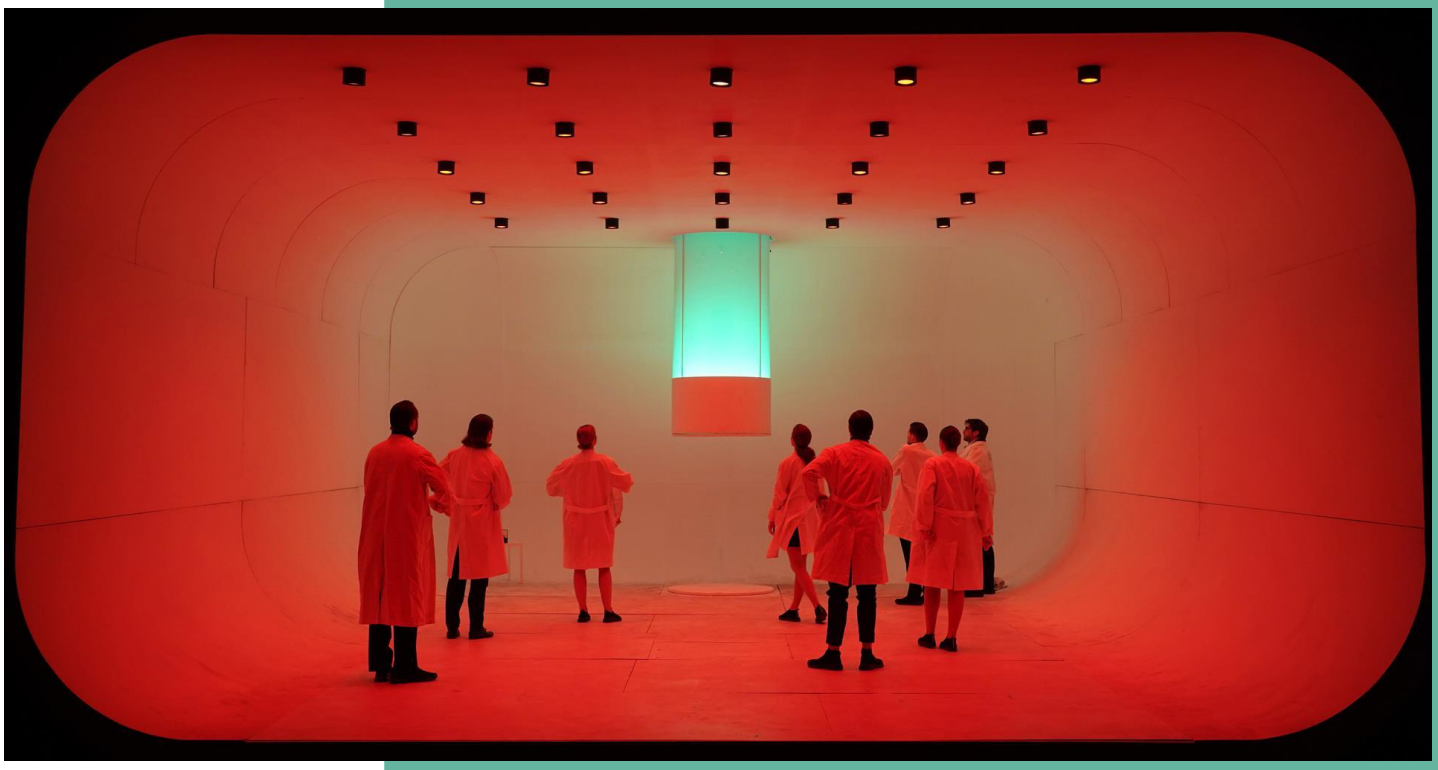
SCHÖNE NEUE WELT

Von **Aldous Huxley**

Inszenierung von **Malte Kreutzfeldt**



Materialmappe

Liebe Pädagog:innen, liebe Theaterfreund:innen,

1932 erschien der bis heute zu den einflussreichsten Literaturwerken des 20. Jahrhunderts zählende Roman »Schöne neue Welt« von Aldous Huxley. Die negative Utopie beschreibt eine Weltgesellschaft in ferner Zukunft um 632 »nach Ford« (2540 n.Chr.), die Ordnung und Stabilität in Form eines Kastensystems zur höchsten Priorität gesetzt hat. Jeglicher Versuch eines Strukturwandels soll mittels Konsum, Drogen und vor allem sexueller Befriedigung bereits im Keim erstickt werden. Doch welchen Preis zahlt die Gesellschaft für diese künstlich aufgebaute Stabilität? Darf Stabilität und Sicherheit den Verlust von Emotion und individueller Freiheit kosten? Ist ein Leben ohne Kunst und freier Wissenschaft lebenswert? Das Spannungsverhältnis zwischen Humanität und des stetig voranschreitenden Liberalismus/Kapitalismus, der Konflikt zwischen Individualität und Konformität zugunsten des Allgemeinwohls (Kollektivität), sowie die Abkehr des Menschen von der Natur hin zur Technik wirft auch heute die Frage auf, wie wir in Zukunft leben wollen.
Mit dieser Materialmappe möchten wir Ihnen Hintergrundinformationen und Anregungen für die Vor- und Nachbereitung zur Verfügung stellen.
Wir empfehlen den Besuch der Vorstellung für Jugendliche ab 15 Jahren.
Wir wünschen Ihnen einen wunderbaren Theaterbesuch und freuen uns über jede Rückmeldung, Anregung oder Meinung. Kontaktieren Sie uns auch gerne für ein individuell zugeschnittenes theaterpädagogisches Begleitprogramm zu Ihrem Vorstellungsbesuch!

Viel Spaß im Theater wünscht das Team der Theaterpädagogik!

Hessisches Staatstheater Wiesbaden
Christian-Zais-Straße 3
Tel. +49 (0) 611.132 270
theaterpaedagogik@staatstheater-wiesbaden.de

Inhaltsverzeichnis

Das Stück **4**
Entstehung und Rezeption 4
Inhalt 5
Stückauszüge 7
Der Autor: Aldous Huxley 11
Alternatives Ende von »Schöne neue Welt« 11
Dystopie in Utopie getarnt? 12
Themenliste 13

Die Inszenierung am Hessischen Staatstheater Wiesbaden **15**
Besetzung und Inszenierungsteam 15

Vor- und Nachbereitung **18**
Kleiner Theaterknigge 18
Einführung anhand des Stückauszuges 19
Praktische Vorbereitung 20
Nachgespräch 25

Materialien und Quellen **28**
Service: Theaterkasse und Anfahrt **29**

Das Stück

Entstehung und Rezeption

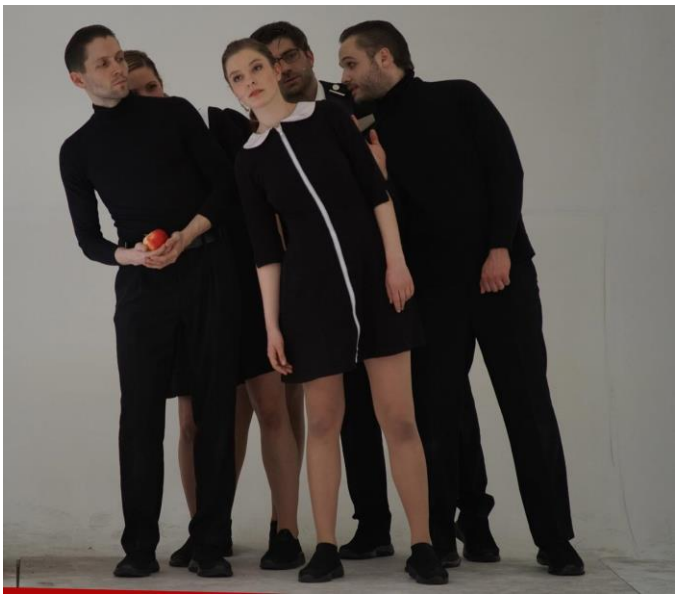
Der Roman entstand 1931 in Frankreich und wurde 1932 auf Englisch unter dem Titel »Brave New World« veröffentlicht. Als Aldous Huxley »Schöne neue Welt« (Brave New World) schrieb, erlitt die Welt gerade die Folgen der Großen Weltwirtschaftskrise und befand sich zwischen zwei Weltkriegen. Die Gefahr eines totalitären Regimes bahnte sich an. Die UDSSR entwickelte sich unter Josef Stalin seit Ende der 1920er Jahre zu einem totalitären Staat und schon bald hatte dieser ab 1922 mit den sogenannten »Säuberungen«, der Verhaftung und späteren Ermordung von Gegnern, begonnen. Darunter befanden sich auch Künstler:innen und Wissenschaftler:innen. Zur selben Zeit etablierte sich auch in Italien ein totalitäres System mit Benito Mussolini als quasi Alleinherrscher an der Spitze. In der Wahl zum deutschen Reichstag 1930 war die NSDAP zweitstärkste Partei geworden; 1933 gelang Adolf Hitler die Machtübernahme. Der Totalitarismus wird im Roman scharf kritisiert, es ist also kein Wunder, dass »Schöne neue Welt« nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten auf der Liste der Verbotenen Bücher stand.

Den zweiten zeitgeschichtlichen Hintergrund bildet der Fordismus als Wirtschaftssystem.1903 hatte der Großindustrielle Henry Ford (1863-1947) mit der Produktion von Kraftwagen begonnen. 1908 kam das Model T auf den Markt, ein berühmter Kleinwagen mit dem Spitznamen Tin Lizzie. 1908 ist auch das Jahr, in dem die Zeitrechnung von »Schöne neue Welt« beginnt. Darauffolgend stellte Ford 1914 die Produktion bereits auf eine vollautomatische Fließbandfertigung um, was als Einstieg in die Massenproduktion gilt. Der Massenfertigung auf der einen Seite stand die Schaffung von Massenabsatzmärkten gegenüber. Dafür wollte das Wirtschaftssystem des Fordismus die Bedingungen schaffen, zum Beispiel durch sichere Arbeitsverhältnisse, ausreichende Bezahlung und Krankengeld. In seinem Roman verarbeitete Huxley seine Erfahrungen und Gedanken während einer USA-Reise 1926 auf satirische Weise. So nimmt Ford im System eine gottähnliche Stellung ein. (»Unser Ford«; »Fordseidank«; »O Ford!«)

Trotz zeitgeschichtlicher Schwankungen und literarischer Moden verlor der Roman nicht an Beliebtheit. Im Mai 1982 erreichte die deutsche Taschenbuchausgabe des Fischer Verlags die eine Million-Marke, wobei die ersten 500 000 Exemplare in 22 Jahren und die zweiten 500 000

in sieben Jahren abgesetzt wurden. 1998 landete »Schöne neue Welt« auf Platz 5 der Top 100 englischsprachigen Romane aus dem 20. Jahrhundert.

Die erste deutsche Ausgabe wurde von Herberth E. Herlitschka übersetzt und kam 1932 unter dem Titel »Welt – wohin?« heraus. Herlitschka entschied, die Schauplätze nach Deutschland zu verlegen und den Figuren teilweise deutsche Namen zu geben. So wurde aus John Michel und aus Bernard Marx Sigmund Marx. 1950 wurde die zweite Ausgabe unter dem Titel »Wackere neue Welt« veröffentlicht und die Schauplätze wieder zurückverlegt, bis schließlich ab der dritten Auflage der Roman den Titel »Schöne neue Welt« bekam.



Inhalt

Der Science-Fiction-Roman spielt in der Zukunft, 632 »nach Ford« bzw. 2540 n.Chr. Die Welt ist in einem Kastensystem organisiert, angeführt von den zehn heiligen Weltcontroller:innen, weitergehend über Alpha-Plus bis Delta-Minus.

Bei einer Führung durch die Brutstätten erklärt deren Direktor Thomas einer Gruppe Betas, unteranderem Lenina Crowne, einer Beta-Plus und Assistentin des Direktors, sowie Fanny, Leninas Freundin, die technischen Mechanismen der Brutstätte. So können aus einer einzelnen Zelle dank neuester Fortschritte bis zu 96 Embryonen entstehen, die wiederum mittels Sauerstoffentzug, Alkoholeinfluss und anschließender Schlafkonditionierung auf die entsprechende Kaste konditioniert und zugeschnitten werden. Von Alpha-plus bis Delta-minus sind alle glücklich über ihre Kastenzugehörigkeit. Sollte man doch unglücklich sein, wird die Glücksdroge Soma eingenommen. Begeistert von den Mechanismen, sind sich alle einig, die Alte Welt mit Eltern und natürlicher Geburt sei ekelerregend und barbarisch. Als Bernard Marx, ein Alpha-Plus mit leichter Fehlkonditionierung, beschließt, mit Lenina übers Wochenende ins Outer Rim, einem Reservat außerhalb der Neuen Welt, zu reisen, zögert der Direktor, ihm eine Reisebescheinigung auszustellen. Er erzählt ihm von seiner tragischen Reise ins Outer Rim mit einer Beta, bei der diese umgekommen sei. Schließlich erlaubt er die Reise dennoch.

Im Outer Rim lebt John, ein Wilder, der außerhalb des Systems der neuen Welt aufgewachsen ist mit seiner Mutter Linda, einer ehemaligen Beta. Als Bernard und Lenina auf diese stoßen, erkennt Bernard die Mutter aus Direktor Thomas' Erzählung als besagte Beta-Frau und nimmt die beiden im Zuge eines wissenschaftlichen Experimentes mit in die Neue Welt. Dort führt er sie dem Direktor vor, wobei John seinen Vater um seine Anerkennung als Sohn bittet. Dieser Skandal und Verstoß gegen die Stabilität des Systems kostet den Direktor seinen Job. An seine Stelle tritt nach Anweisung von Henry Foster, dem Vorsitzenden des Komitees für gesellschaftliche Stabilität, Bernard. Nach einiger Zeit in der Neuen Welt wird Linda Soma-abhängig und droht, an einer Überdosis zu sterben. Währenddessen erregt John gesellschaftliches Interesse, besonders Lenina hat sich zum Ziel gesetzt, mit dem Mann zu schlafen. Dieser verliebt sich zwar in Lenina, weist sie aber dennoch von sich, weil er nach echter Leidenschaft und Liebe strebt. Johns Unangepasstheit und systemkritische Ansprachen passen Henry überhaupt nicht. Als dieser ihn wegsperren lassen will, schreitet Bernard ein und es entsteht ein Machtkampf, den Henry nicht überlebt. Der Mord löst einen Alarm aus, Somagas wird in den Raum gepumpt und neben Helmholz, einem Freund Bernards, der Content Creator ist und sich nach tieferen Sinn sehnt, tritt Benita Moon, die erste der zehn heilig verehrten Weltcontroller:innen auf. Sie diskutieren den Preis der Stabilität und darüber, welche der alten und neuen Welten die glücksbringendere sei. Benita verbannt Bernard und Helmholz auf verschiedene Inseln. John schenkt sie eine Bibel, dieser soll aber weiterhin als Experiment in der neuen Welt bleiben.

Anschließend kommt es zu einer leidenschaftlichen letzten Begegnung zwischen John und Lenina.

Stückauszüge

Auszug Szene 2:

Dritter	Mutter und Vater?
Direktor	Beide zusammen nannte man Eltern.
Alle	Bah!
Direktor	Die Erziehung der Kinder war diesen Eltern überlassen.
Zweiter	Unvorstellbar.
Direktor	Und dennoch wahr.
Dritter	Bei Ford, es ist gut, dass das vorbei ist.
Stimme von außen	Ende der Haupttagesschicht. Ende der Haupttagesschicht.
Direktor	Nur noch wenige Augenblicke, bitte. – Stellen Sie sich vor, was das bedeutet: Eine lebendgebärende Mutter zu haben. Bei der Familie zu wohnen! Daheim! Das heißt: Einige winzige Zimmer, darin ein Mann, eine Frau, eine Brut Jungen und Mädchen aller Altersgruppen. Keine Luft, kein Platz, Düsternis, Krankheit, Gestank. Ein Baby mit kleinen weißen Milchbläschen um den Mund, saugend an der Mutterbrust. *Einer fällt in Ohnmacht.* Ja, da schaudert es einen. Pah, welch erstickende Intimität, welch obszöne Verhältnisse! Ehemänner. Ehefrauen. Liebhaber. Monogamie und romantische Liebe. Dabei gehört doch jeder jedem.
Alle	Jeder gehört jedem.
Direktor	Alle für einen.
Alle	Einer für alle.

Szene 7: Thema Glück

Lenina	Können wir Musik anmachen?
Bernard	Das Meer ist am schönsten, wenn man es in Ruhe erlebt.
Lenina	Ach, aber ich will es gar nicht sehen.
Bernard	Ich schon. Es gibt mir das Gefühl – ich zu sein, verstehst du?
Lenina	Nein.
Bernard	Nicht bloß eine Zelle im Gemeinschaftskörper. Geht es dir nicht auch so?
Lenina	Nein.
Bernard	Weinst du?
Lenina erstickt	Nein.
Bernard	Was wäre, wenn wir frei wären, Lenina? Nicht Sklaven unserer Konditionierung?
Lenina	Bernard! Wie kannst du? Ich bin frei! Frei, mir ein schönes Leben zu machen. Heute sind alle glücklich. – Eine für alle! Alle für einen!
Bernard	Ja, heute sind alle glücklich. Ab dem vierten Lebensjahr zweitausendmal im Schlaf, geflüstert und dann geglaubt bis zum Ende. Aber wärst du nicht gern so frei, glücklich sein zu können auf <u>deine</u> Art? Und nicht auf jedermanns Art?
Lenina	Ich weiß nicht, wovon du sprichst. Alle sind frei. Alle sind nützlich.

Szene 15 – Thema Gott

John	Ihr habt einen hohen Preis für euer Glück bezahlt – Wissenschaft. Kunst.
Benita	Religion.
John	Darüber weiß ich nicht viel.
	Benita gibt ihm eine Bibel.
Benita	Gott im Tresor und Ford im Regal.
John	Eine Bibel? Warum geben Sie Ihrem Volk diese Bücher nicht?
Benita	Sie behandeln einen alten Gott. Wir haben einen neuen Gott.
John	Gott ist unwandelbar.
Benita	Der Mensch aber ist es nicht. – Sehen Sie sich auch dieses Buch an. Es ist von Maine de Biran, einem Philosophen. Wissen Sie, was das ist, ein Philosoph?
John	Ein Philosoph weiß, dass es mehr Ding' gibt im Himmel und auf Erden, als unsere Schulweisheit sich träumen lässt.
Benita	Das weiß der junge Hamlet, John, aber ja: Das kommt der Sache schon recht nah. Shakespeare, so will mir scheinen, war wohl ein Universalgelehrter, und sein »Hamlet« ist vielleicht das beste Theaterstück der Welt. Nur Schiller reicht an ihn heran, Goethe bisweilen, obwohl ich ihn ehrlich gesagt für überschätzt halte. Aber das führt hier zu weit. Wir spielen nicht, John. Wir sind. Wir beide, hier in dieser, nun: Schönen neuen Welt, sind wahrhaft existent, nicht das Hirngespinst eines mehr oder weniger begabten Autors.
John leise	Wer weiß.
Benita	Ganz recht. Wer weiß. Sehen Sie hier:
	[…] Von Gott kann nur unabhängig sein, wem Jugend und Prosperität sicher sind. Was folgt daraus? Nun, wir kommen ohne Gott aus. Der Glaube ist überflüssig geworden. Welchen Ersatz für jugendliche Begierden sollten wir suchen, wenn weder die Jugend noch die Begierde je vergeht? Wozu Ruhe, wenn unser Geist und Körper nach Aktivität verlangt? Wozu Trost, wenn es Soma gibt?

John — Sie glauben also nicht, dass es einen Gott gibt.

Benita — Im Gegenteil. Ich halte es durchaus für sehr wahrscheinlich.

John — Aber wieso sollten Sie –

Benita — Doch zeigt sich Gott den Menschen in unterschiedlicher Gestalt. In früheren Zeiten zeigte er sich als Wesen. Heute –

John — In welcher Gestalt zeigt sich Gott heute?

Benita — Heute zeigt sich Gott als Abwesenheit. So, als wäre er gar nicht da.

John — Daran sind Sie schuld.

Benita — Daran ist die Zivilisation schuld. Gott verträgt sich nicht mit unseren Maschinen, unserer Medizin oder unserem universellen Glück. Doch dafür haben wir uns entschieden, John: Für diese Maschinen, für diese Medizin, für dieses Glück. An Gott zu glauben ist eine Konditionierung. Nicht an Gott zu glauben ebenso.

Kurze Stille.

Der Autor: Aldous Huxley

Aldous Leonard Huxley wird am 26. Juli 1894 in Godalming (Surrey) geboren. Er stammt aus einer angesehenen Gelehrtenfamilie, wird in Eton erzogen und studiert in Oxford. Nach dem Ersten Weltkrieg arbeitet er als Journalist und Kunstkritiker. 1923 verlässt er England und hält sich u.a. in Italien und Südfrankreich auf, ab 1938 lebt Huxley in Kalifornien. Unter dem Einfluss der buddhistischen Lehre entwickelt er sich in Kurzgeschichten und Romanen vom amüsiert beobachtenden Satiriker zum leidenschaftlichen Reformator, der in der mystischen Verbindung von östlicher Weisheit und westlicher Naturwissenschaft einen Ansatzpunkt zur Heilung unserer Welt sieht. Am 22. November stirbt er in Hollywood.

Alternatives Ende von »Schöne neue Welt«

In seinem Vorwort von 1949 zur neuen Auflage beschäftigte sich Huxley auch noch 15 Jahre später mit der Thematik seines Science-Fiction-Romans. So ärgert sich der Autor unterandere:

> Aber, um zur Zukunft zurückzukehren … Wollte ich das Buch aufs Neue schreiben, böte ich dem Wilden eine dritte Möglichkeit. Zwischen der utopischen und der primitiven Alternative des Dilemmas läge die Möglichkeit normalen Lebens – bereits einigermaßen verwirklicht in einer Gemeinschaft von Verbannten und Flüchtlingen aus der »schönen neuen Welt«, die innerhalb einer Reservation leben. In dieser Gemeinschaft wäre die Wirtschaft dezentralistisch und henry-georgeisch, die Politik kropotkinesk und kooperativ. Naturwissenschaft und Technologie würden benutz, als wären sie, wie der Sabbath, für den Menschen gemacht, nicht, als solle der Mensch (wie gegenwärtig und noch mehr in der »schönen neuen Welt«) ihnen angepasst und unterworfen werden. Religion wäre das bewusste und verständige Streben nach dem höchsten Ziel des Menschen, nach der einenden Erkenntnis des immanenten Tao oder Logos, der transzendenten Gottheit oder des Brahman. Und die vorherrschende Lebensphilosophie wäre eine Art von höherem Utilitarismus, worin das Prinzip des größten Glücks dem des höchsten Zwecks untergeordnet ist – denn die erste, in jeder Lebenslage zu stellende und zu beantwortende Frage hieße: »Inwieweit würde dieser Gedanke oder diese Handlung fördern oder hindern, dass ich und die größtmögliche Zahl anderer das höchste Ziel des Menschen erreichen?« Unter Primitiven aufgezogen, würde der Wilde (in dieser hypothetischen neuen Fassung des Buches) nicht nach Utopia verpflanzt werden, bevor er nicht Gelegenheit gehabt hätte aus erster Hand etwas über das Wesen einer Gesellschaft zu erfahren, die aus frei zusammenwirkenden und nach Geistesgesundheit strebenden Individuen besteht. So verändert, besäße *Schöne neue Welt* eine künstlerische und (wenn es erlaubt ist, ein so großes Wort in Verbindung mit einem Werk der schöngeistigen Literatur zu verwenden) philosophische Vollkommenheit, an der es dem Buch in seiner gegenwärtigen Form ersichtlich mangelt.[1]

[1] Aldous Huxley: Schöne neue Welt: Ein Roman der Zukunft. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag 1953, S.10f.

Dystopie in Utopie getarnt?

Aus Christoph Bode: Aldous Huxley, Brave New World:

»Der Begriff *Utopie* bezeichnet – im Gegensatz zum umgangssprachlichen Schlagwort – den durchdachten Entwurf einer idealen Gesellschaft. Die literarische Utopie findet sich somit im Grenzbereich zwischen Fiktionalität und politisch- philosophischem Diskurs.«

Zu den Charakteristika einer Utopie gehören, dass die **Idealität** der Gesellschaft sich in einer geschichtsfernen **Statik** niederschlägt. Der Erhalt dieser Statik wird durch eine **Reglementierung im Inneren** und **Isolation nach Außen** geregelt. Die Reglementierung muss schlüssig begründet, von der Gesellschaft akzeptiert sein und das Glück der Menschen zum Ziel haben. Um Stabilität zu garantieren, ist die Gesellschaft nach außen abgeschirmt. Des Weiteren werden bei Utopien einzelne Elemente aus dem Gefüge des historischen Kulturganzen **selektiert** (z.B eine Philosophie-Theorie), auf dessen Basis die utopische Gesellschaft konstruiert wird. Da jeder Entwurf einer neuen, idealen Gesellschaft automatisch eine Kritik der aktuellen, schlecht bestehenden Gesellschaft darstellt, hat jede Utopie ein **kritisches Potenzial**.

Man unterscheidet zwischen einer positiven und einer negativen Utopie. Eine positive Utopie bildet den Entwurf einer Idealgesellschaft ab, eine negative Utopie (alternativ Dystopie oder Mätopie genannt) zeichnet die Vision einer schrecklichen Zukunftsgesellschaft ab. Somit kann »Schöne neue Welt« als negative Utopie bezeichnet werden, die im Stück selbst jedoch vorgibt eine positive Utopie zu sein.

Themenliste

Mittlerweile gibt es zahlreiche Besprechungen und literaturwissenschaftliche Sekundärliteratur zu »Schöne neue Welt«, in der einzelne Interpretationsansätze und Themen vertieft werden. Im Folgenden finden Sie eine – sicher nicht erschöpfende – Liste an Themen und Fragestellungen, die das Werk eröffnet.

- **Gesellschaft – Identität – Stabilität vs. Individuelle Freiheit**:
  Gesellschaft, Identität und Stabilität sind die obersten Ziele und Werte des Welt-Staates. Die Gesellschaft bzw. die Kollektivität ist ein Ergebnis von Identität, Stabilität, der Tatsache, dass keiner jemals alleine ist (sein kann) und einer das Christentum karikierender Religion, die Solidarität durch sexuelle Orgien predigt. Die Identität wiederum wird durch Gentechnik vorgegeben, was zur angestrebten Stabilität beiträgt. Wenn alle gleich sind, gibt es keine Konflikte.

- **Wissenschaft als Mittel der Kontrolle**:
  Einerseits wird auf den wissenschaftlichen Fortschritt (in Bezug auf Technik) verwiesen, auf der anderen Seite verhindert die komplette Kontrolle des Welt-Staates über die menschlichen Aktivitäten die wissenschaftliche Weiterentwicklung.

- **Die Gefahr/Angst von/vor Gentechnik:**
  Huxley spricht in seinem Roman nie explizit von Gentechnik, beschreibt jedoch die Verfahren davon. Ausgehend von den neuesten Fortschritten in der RNA- und DNA-Manipulation durch die Wissenschaft, spricht er mit seinem Roman die Sorgen und Ängste der Menschen bezüglich des Missbrauchs solcher Technologien an.

- **Der Missbrauch psychologischer Konditionierung**:
  Psychologische Konditionierung wird im Stück dazu missbraucht, die Menschen systemkonform zu machen. Von Geburt an überzieht der Staat seine Mitbürger:innen einer Gehirnwäsche.

- **Das Streben nach Glück im extremen Übermaß:**
  Schmerzhafte Emotionen wie Leid, Trauer, aber auch Leidenschaft werden von dem Weltstaat komplett negiert und unterdrückt. Die Stabilität des Staates basiert auf dem Glück der Menschen, welches der Staat mit allen Mitteln versucht künstlich sicherzustellen.

- **Das Herabsetzen sexueller Lust/ Instrumentalisierung von Sex:**
  Sex ist die primäre Quelle von Glück und Polygamie eine Tugend. Als Kinder werden Weltstaatbürger:innen darauf trainiert, dass jeder jedem gehöre und jeder jeden will. Da Geburten nur durch die Flasche stattfinden sollen, ist es den Frauen verboten schwanger zu werden. Die meisten Frauen werden sterilisiert. Diejenigen, die es nicht sind, werden darauf gedrillt, Verhütungsmittel zu benutzen.

- **Das Streben nach Glück mit Hilfe von Drogen**:
  Soma ist die Droge zur Beruhigung der Menschen. Diese nehmen die berauschende Droge ohne Nebenwirkungen oder anschließenden Kater ein, sobald sie einen Anflug von Unglück verspüren.

- **Die Gefahr unbewussten Konsums und sinnloser Ablenkung**:
  Die Gesellschaft bietet ihren Mitgliedern zahlreiche Möglichkeiten zur Ablenkung an, welchen sie, um die Stabilität nicht zu gefährden, niemals allein, sondern immer gemeinsam nachgehen sollen.

- **Die Destruktion der Familie**:
  Die Kombination aus Gentechnik, Geburt aus der Flasche und sexueller Polygamie revidiert die Bedeutung von Familie, Heirat und Monogamie in der neuen Welt. Eltern sein ist asozial und barbarisch.

- **Verdrängung des Todes und Krankheit**:
  Die neue Welt besteht darauf, dass der Tod ein natürlicher und nicht unangenehmer Prozess ist. Obwohl Kinder mit Süßigkeiten darauf konditioniert werden, den Tod positiv wahrzunehmen und Krankheit komplett aus dem gesellschaftlichen Bewusstsein verdrängt, bereitet die Methode die Menschen nicht darauf vor, mit dem eigenen Tod oder dem Verlust von Nahestehenden umzugehen. Stattdessen werden schmerzhafte Gefühle, wie Trauer und Verlust unterdrückt und der spirituelle Aspekt von Tod wird eliminiert.

- **Unterdrückung von individuellen Unterschieden/ Diversität:**
  Es gibt in der neuen Welt Figuren, die sich von den anderen durch besonders ausgeprägte Intelligenz (Helmholtz, Controller:in Moon) oder Nonkonformität (John) unterscheiden, diese werden jedoch verbannt. John begeht Selbstmord und Moon beschneidet die eigene Individualität selbst im Austausch für Macht.

- **Was kostet ein solches System?:**
  Die Utopie in »Schöne neue Welt« hat auch seine Vorteile: Es gibt keinen Krieg, Armut oder sozialen Missmut. Jedoch fragt Huxley in seinem Roman, welchen Preis die Menschheit für so ein System zahlen muss und ob das Aufgeben von authentischen und leidschaftlichen Emotionen, der Kunst, Familie, Geschichte, der Religion und der Wissenschaft das System der Neuen Welt wert ist. Johns Suizid verleiht dieser Frage Nachdruck.

Weitere Themen:

- Kapitalismus/Liberalismus
- Humanität vs. Liberalismus
- Produktivätseffizienz/-Steigerung
- Objektifizierung des Menschen
- Natur vs. Technischer Fortschritt
- Freiheit vs. Sicherheit
- Totalitarismus / Diktatur
- Feminismus/ Rolle der Frau in dem Stück? Warum gibt es nur männliche Alphas?
- Intertextuelle Bezüge: Die Bibel; Dramen von Shakespeare

Die Inszenierung am Hessischen Staatstheater Wiesbaden

Besetzung und Inszenierungsteam

Benita Mohn	Evelyn Faber
Thomas, Direktor der Brutstätten	Martin Plass
Henry Foster	Tobias Lutze
Bernard Marx	Paul Simon
Helmholtz Watson	Felix Strüven
Lenina Crowne	Klara Wördemann
Fanny	Christina Tzatzaraki
John Savage	Lukas Schrenk
Linda	Sybille Weiser

Inszenierung / Bühne / Musik	Malte Kreutzfeldt
Kostüme	Christine Hielscher
Choreografie	Gabriel Galindez Cruz
Dramaturgie	Marie Johannsen
Regieassistenz	Bjarne Gedrath
Kostümassistenz	Lara Regula
Theaterpädagogik	Anne Tysiak
Inspizienz	Franziska von Knoblauch
Soufflage	Regine Schneider

Techn. Direktor / Bühnenbetrieb Robert Klein | **Techn. Direktor / Ausstattung + Fertigung** Sven Hansen | **Leitung techn.-künstl. Planung + Produktionserstellung** Pablo Buchholtz | **Technische Produktionsleitung** Anne Bruger | **Veranstaltungstechnik** Jonas Hagen, Marcus Sack | **Leiterin der Requisite** Ulrike Melnik | **Chefmaskenbildnerin** Katja Illy | **Maske** Leslie Hellriegel, Michael Müller | **Leiterin der Kostümabteilung** Claudia Christophel | **Obergewandmeister** Jürgen Rauth | **Produktionsleitung Kostüm** Diana Derenbach | **Gewandmeisterinnen Damen** Claudia Dirkmann, Nina Schramm, Brigitte Lorenian, Karin Lucas | **Gewandmeisterinnen Herren** Walter Legenbauer, Jannik Kurz | **Kostümassistenz** CH.Hielscher | **Putzmacherei** Elisabeth Taylor | **Schuhmacherei** Theoharis Simeonidis | **Licht** Steffen Hilbricht | **Einrichtung** Marcel Hahn | **Rüstmeister** Joachim Kutzer
Herstellung der Dekorationen und Kostüme in den Werkstätten des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden.

Spieldauer	ca. 1 Stunde, 50 Minuten, keine Pause d.h. bei Beginn um 19.30 Uhr bis 21.20 Uhr
Premiere	06. März 2022, Kleines Haus
Altersempfehlung	ab 15 Jahren

Inszenierung: Malte Kreutzfeldt

Malte Kreutzfeldt studierte Regie an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin. Nach seiner Abschlussinszenierung übernahm er zunächst bis 2003 die Leitung des Schauspiels in Quedlinburg– Halberstadt und inszenierte dort mit Händels »Cesare in Egitto« auch erstmalig an der Oper. Am Staatstheater Darmstadt inszenierte er zur 200–Jahr–Feier anlässlich des Geburtstags von Georg Büchner dessen drei Dramen »Woyzeck«, »Leonce und Lena« und »Dantons Tod«, die erstmals an einem Tag zusammenhängend gezeigt wurden. Seine Bearbeitungen von Tolstois »Krieg und Frieden«, Victor Hugos »Die Elenden« sowie von Bulgakows »Meister und Margarita« werden vom Verlag der Autoren in Frankfurt/M. verlegt. Aus einer langjährigen Zusammenarbeit mit der Deutschen Filmakademie Berlin ist unter anderem die DVD »Faszination Film« mit Daniel Brühl und Jana Pallaske entstanden; außerdem drehte er Werbe– und Imagefilme für die Industrie und nahm Lehraufträge für Schauspiel und Lichtdesign wahr. In der aktuellen Spielzeit 2021.2022 arbeitet Malte Kreutzfeld erstmalig am Staatstheater Wiesbaden.

Kostüm: Christine Hielscher

Christine Hielscher wurde 1972 in Kiel geboren, wo sie zunächst eine Ausbildung zur Köchin absolvierte. Anschließend studierte sie in Glasgow Literatur, Kunstgeschichte und Theaterwissenschaften, bevor sie von 2006 bis 2008 als Ausstattungsassistentin ans Theater Kiel wechselte, wo auch erste eigene Arbeiten entstanden. Seit 2008 arbeitet sie als Bühnen- und Kostümbildnerin, u. a. an der Staatsoper Hannover, am Theater Lübeck, am Theater Augsburg sowie am Theater Kiel. Christine Hielscher entwarf schon mehrfach Kostüme für die Inszenierungen von Malte Kreutzfeldt, unteranderem für die Inszenierungen von Dea Lohers »Unschuld« sowie Victor Hugos »Die Elenden« am Theater Kiel oder für die Inszenierung von Goethes »Faust« am Theater Heilbronn. Mit »Schöne neue Welt« setzt Christine Hielscher ihre Zusammenarbeit mit Malte Kreutzfeldt am Staatstheater Wiesbaden fort.

Choreografie: Gabriel Galindez Cruz

Gabriel Galindez Cruz ist Tänzer, Tanzpädagoge und Choreograph aus Berlin. Er studierte Tanz und Choreographie am Centre National de Danse Contemporaine in Angers, Frankreich und an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt. Er war Mitglied des Staatstheaters St. Gallen und spielte in Kreationen von verschieden Choreographen in Europa. Seit 2005 ist er Mitglied der Sasha Waltz & Guests Company. Als Tänzer tourte er in mehreren internationalen Produktionen und als Choreograph leitet er die Jugendcompany. Als Choreograph arbeitet Gabriel in Deutschland und international in verschiedenen Institutionen: ZfinMalta National Company in Malta, Tanzkompanie CREA Bogotá- Kolumbien, Radialsystem Berlin, Sophiensaele Berlin, Feld Theater Berlin, Kolumbianisches Jugend Orchestra mit Andres Orozco-Estrada, Houston Symphony Orchestra, Landesbühne Niedersachsen Nord mit Olaf Strieb und Anhaltisches Theater Dessau mit Malte Kreutzfeldt.

Vor- und Nachbereitung

Vor dem Theaterbesuch

Die Schüler:innen werden gewisse Erwartungen an den Theaterbesuch und vielleicht auch Fragen haben. Manche bringen eventuell schon Vorerfahrungen mit, andere waren noch nie im Theater. Es kann daher hilfreich sein, vor dem Theaterbesuch über ihre Erwartungen, Erfahrungen und Fragen zu sprechen. Auch über die Vereinbarungen, die bei einer Theaterveranstaltung gelten, sollte geredet werden. Durch eine thematische Vorbereitung kann der Blick noch geschärft und das Theatererlebnis weiter bereichert werden.

Kleiner Theaterknigge

Jede Theateraufführung ist einzigartig und das Publikum und die Schauspieler:innen beeinflussen sich gegenseitig. Respekt ist deshalb sehr wichtig. Das heißt nicht, dass die Schüler:innen mucksmäuschenstill auf ihren Plätzen sitzen müssen. Dennoch geht nichts ohne Verabredungen und Regeln. So wie die Schauspieler:innen Verabredungen miteinander treffen, gibt es auch Verabredungen zwischen ihnen und dem Publikum, die man kennen sollte:

∞ Am Theater gibt es **keinen festgelegten Dresscode**, jeder kann also frei entscheiden ob er sich schick machen will, oder die Vorstellung lieber in gemütlichen Sachen wie Jeans und Sweatshirt anschauen möchte.

∞ Beim Theaterbesuch mit großen Gruppen, empfiehlt es sich schon im Vorfeld Gedanken über die **Karten- und Platzverteilung** zu machen. Dies fördert einen reibungsloseren Ablauf vor der Vorstellung.

∞ Sowohl zum Vorstellungsbeginn, als auch nach den Pausen, sollte man sich **pünktlich** auf die Plätze begeben. Bei Verspätungen wird man oft nicht mehr eingelassen, da sonst die laufende Vorstellung gestört wird. Bei Schulveranstaltungen ist es deshalb sinnvoll, mindestens 15 Minuten vor Beginn im Theater zu sein, damit nochmal zur Toilette gegangen werden kann, Taschen abgelegt und die Plätze eingenommen werden können.

∞ Der Zuschauerraum sollte nicht während der laufenden Vorstellung verlassen werden.

∞ **Handys** und alle anderen Geräuschquellen werden im Theater nicht nur lautlos, sondern **komplett ausgestellt**, schon aus Respekt gegenüber den Schauspieler:innen und den anderen Zuschauern, aber auch, um die technische Übertragung nicht zu stören.

∞ **Lebensmittel und Getränke** dürfen nicht mit in den Zuschauerraum genommen werden.

∞ Aus Respekt sollte man sich während der Vorstellung **nicht** mit seinen Sitznachbarn **unterhalten**. Dies könnte die Schauspieler:innen ablenken und andere Zuschauer:innen stören.
∞ Auch das **Fotografieren**, sowie das Aufnehmen von Bild und Ton, sind aus Datenschutzgründen **nicht erlaubt**. Um die volle Erfahrung des Theaterbesuchs zu bekommen ist es am besten das Handy ausgeschaltet in der Tasche zu lassen.

Trotz aller Regeln ist der Theaterbesuch ein kulturelles Erlebnis. Es ist erlaubt zu lachen, wenn man etwas lustig findet, zu weinen, wenn man berührt ist und zu klatschen, wenn es einem am Ende gefallen hat. Denn es geht beim Theater nicht um richtig oder falsch, sondern vor allem um ein Erlebnis, das man gemeinsam teilen kann.

Einführung anhand der Stückauszüge

Lassen Sie die Stückauszüge aus **Szene 2, Szene 7 und/oder 15**« lesen oder vorlesen. Besprechen Sie gemeinsam, oder in kleinen Gruppen die Fragen.

- *Was erfährt man über das Leben der Menschen in der beschriebenen Welt?*
- *Was erfährt man über die Regierungsweise?*
- *Wie stellt ihr euch die Stimmung in diesem Staat vor?*
- *Was bedeutet es, Stabilität als oberste Priorität zu setzen?*
- *Welche Konflikte könnten sich ergeben?*

Wie stellen die Schüler:innen sich die Umsetzung vor?

- *Welche Kostüme tragen die Schauspieler:innen?*
- *Wie sieht das Bühnenbild aus?*
- *Wie sprechen die Figuren? Gibt es eine bestimmte Spielweise?*
- *Welche Stimmung herrscht auf der Bühne?*
- *Wie könnte man Musik oder andere Medien einsetzen?*

Wenn der Roman bekannt ist, kann (zusätzlich zu obigen Fragen) ausführlicher über die Erwartungen an eine Inszenierung gesprochen werden.

- *Wie viele Darsteller:innen braucht man / würden sie besetzen?*
- *Welche Stellen könnten schwer szenisch umzusetzen sein? (Beispiele)*
- *Wie erwarten sie das Tempo der Inszenierung?*

Praktische Vorbereitung

Was ist »normal«? / Statuserfahrung

Vorbereitung/Warm up: Tempo-Raumlauf

Der Raumlauf dient als Einstieg in den praktischen Teil. Die Teilnehmer:innen bewegen sich durch den Raum. Unterschiedliche Geschwindigkeitsstufen werden festgelegt und abwechselnd von der Leitung angesagt. (Stufe 1 = zeitlupenartiges Gehen; Stufe 5 = Rennen). Dabei muss auf die Bewegung der Mitschüler:innen geachtet werden, bzw. die eigene Bewegung an die Gruppe angepasst werden. Wie schnell bewegen sich die anderen um mich herum? Muss ich ausweichen? Wie funktioniert die kollektive Bewegung auf engem Raum? Wie fühlt sich mein Körper beim Gehen (Rennen) an? Welche Körperteile spüre ich? Auf wen achte ich mehr beim Laufen, auf mich oder die anderen? Was macht dieser Raumlauf mit meinem eigenen Körpergefühl?

Anschließende Übung und Reflektion

Die Spielleitung gibt während des Raumlaufs Zettel mit Anweisungen aus (siehe Kopiervorlage). Dass es hiervon zwei Varianten gibt, also je die Hälfte der Gruppe unterschiedliche Anweisungen erhält, wird zunächst nicht erklärt. Die Teilnehmer:innen sollen den Anweisungen auf dem Zettel folgen. (Es kann stufenweise angeleitet werden: »Findet das angegebene Tempo.«; »Begrüßt euch.«) Die Teilnehmer:innen aus Gruppe A laufen im Gehtempo 2. Im Vorbeigehen begrüßen sie die anderen mit einer Verbeugung. Sie gucken den Personen immer in die Augen. Außerdem wollen die Menschen aus Gruppe 2 immer mindestens 2 Meter Abstand von allen anderen halten.

Die zweite Gruppe B läuft im Schritttempo 4. Die Teilnehmer:innen dieser Gruppe schauen den anderen nie in die Augen, sagen im Vorbeigehen »Hallo« und laufen immer durch die Lücke zwischen zwei anderen Personen.

Im Anschluss wird das Erlebte besprochen. Hier bieten sich Anknüpfungspunkte zum Einstieg in die Themen aus »Schöne neue Welt«.

- *Was habt ihr beobachtet?*
- *Wie fühlst du dich?*
- *Wie fühlt es sich an Teilnehmer:in von Gruppe A/B zu sein?*

- *Welche Gruppe strahlt die größere Macht aus?*
- *Wie verändert sich das Verhältnis zu den Teilnehmer:innen aus deiner eigenen Gruppe und der Gruppe der anderen?*

  ➔ Thema Status und unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen in »Schöne neue Welt«

- *Welche Begrüßung war für deine Gruppe »normal«? Wie begrüßt du andere normalerweise? Wen begrüßt du auf welche Weise? Z.B Eltern, Freund:innen, Lehrer:innen, Fremde?*
- *Wo erfahren wir noch, dass es unterschiedliche Arten der Begrüßung gibt? (z.B. kulturell bedingt)*
- *Wie wurde früher begrüßt? Wie könnte es in Zukunft aussehen?*

  ➔ Jede Zeit/Gesellschaft hat ihre eigenen Normen. Was bei uns gilt, ist relativ, könnte auch ganz anders sein. Dieser Gedanke hat Menschen von jeher dazu veranlasst, sich Utopien, Zukunftsvisionen und alternative Welten auszumalen.

stheater-wiesbaden.de

Kopiervorlage Was ist »normal«? / Statuserfahrung

Normal ist für dich: Gehtempo: 2 Begrüßung: Verbeugung Du schaust den anderen in die Augen. Du willst immer mindestens 2 Meter Abstand von allen anderen halten.	Normal ist für dich: Gehtempo: 4 Begrüßung: im Vorbeigehen »Hallo« sagen Du schaust den anderen nicht in die Augen. Du musst immer durch die Lücke zwischen zwei anderen Personen laufen.
Normal ist für dich: Gehtempo: 2 Begrüßung: Verbeugung Du schaust den anderen in die Augen. Du willst immer mindestens 2 Meter Abstand von allen anderen halten.	Normal ist für dich: Gehtempo: 4 Begrüßung: im Vorbeigehen »Hallo« sagen Du schaust den anderen nicht in die Augen. Du musst immer durch die Lücke zwischen zwei anderen Personen laufen.
Normal ist für dich: Gehtempo: 2 Begrüßung: Verbeugung Du schaust den anderen in die Augen. Du willst immer mindestens 2 Meter Abstand von allen anderen halten.	Normal ist für dich: Gehtempo: 4 Begrüßung: im Vorbeigehen »Hallo« sagen Du schaust den anderen nicht in die Augen. Du musst immer durch die Lücke zwischen zwei anderen Personen laufen.
Normal ist für dich: Gehtempo: 2 Begrüßung: Verbeugung Du schaust den anderen in die Augen. Du willst immer mindestens 2 Meter Abstand von allen anderen halten..	Normal ist für dich: Gehtempo: 4 Begrüßung: im Vorbeigehen »Hallo« sagen Du schaust den anderen nicht in die Augen. Du musst immer durch die Lücke zwischen zwei anderen Personen laufen.

Heute/gestern/morgen

1. **Interaktive Ausstellung »Leben im Jahr 2022«**

Jeder schreibt einen typischen Satz aus der heutigen Zeit (Alltag). (z.B. »Ich fahre mit dem Auto zur Arbeit.«) Die Sätze werden mehrmals untereinander getauscht, sodass jeder einen von einer anderen Person geschriebenen Satz erhält.

Anschließend werden Zweierpaare gebildet. Person A ist der/die Bildhauer:in, Person B eine Staute. A gibt B vor, welche Haltung er/sie einnehmen soll, um den Satz, der auf dem Zettel von Person A steht, zu verkörpern. B soll außerdem mit Anleitung von A üben, diesen Satz aus der gewählten Statuen-Haltung heraus passend zur Tätigkeit und ggf. Emotion zu sagen. Dazu kann eine kurze Bewegung gefunden werden. Wenn alle Statuen fertig sind, stehen diese im Raum verteilt. Alle Personen A können nun die »interaktive Ausstellung – Leben im Jahr 2022« besichtigen. Wenn man einer der Statuen auf die Schulter tippt, präsentiert diese Satz und Bewegung. Im Anschluss kann ein weiterer Durchgang gemacht werden, wobei A und B die Rollen tauschen und eine neue Zuschreibung erhalten.

2. **Szenische Fortführung: Heute/gestern/morgen**

Es wird eine Bühnensituation geschaffen (Publikum nimmt im Halbkreis oder frontal Platz). Eine Person geht auf die »Bühne« und präsentiert Haltung, Satz und Bewegung aus der vorigen Übung (z.B. »Ich fahre mit dem Auto zur Arbeit.«).

Eine Person aus dem Publikum stellt sich spontan links daneben und präsentiert, ebenfalls mit Haltung, Satz und Bewegung, die Entsprechung aus der Vergangenheit (z.B. »Ich reite auf einem Pferd.« Eine weitere Person platziert sich auf der rechten Seite und zeigt die Version der Zukunft (z.B. »Ich beame mich.«

➔ Übergang Thema Utopien/Zukunftsvisionen

Welche Konflikte könnten entstehen, wenn »alte« und »neue« Welt aufeinandertreffen?

In der neuen Welt…

1. **Erfinden zu verschiedenen Lebens-/Gesellschaftsbereichen**

Die Teilnehmenden stellen sich zu dritt zusammen. In kurzer Zeit sollen sie spontan zu den folgenden Themen jeweils mündlich erfinden, wie es in einer möglichen anderen/zukünftigen Welt sein könnte. Die gemeinsame Erzählung beginnt mit: »In der neuen Welt…« Dabei sollen die Ideen der Partner:innen ergänzt (nicht verneint) werden. Nicht bewerten, es kann auch eine Welt sein, die wir uns nicht wünschen! Nach einer Minute werden spontan neue Gruppen gebildet, die Visionen zum nächsten Thema formulieren. Im Anschluss an jedes Thema kann erläutert werden, wie es in Huxleys »schönen neuen Welt« beschrieben wird (siehe S. 13/14).

- **Gibt es »Familien«? / Wie wächst man auf und wie lebt man zusammen?**
  Wie leben die Menschen zusammen? Wachsen Kinder bei ihren Eltern auf? Reproduktion

- **Wie ist »Arbeit« geregelt?**
  Müssen die Menschen arbeiten oder übernehmen das Maschinen? Was gibt es für Jobs? Wie teilen die Menschen die Arbeit untereinander auf? Welchen Stellenwert hat Arbeit in der Gesellschaft?

- **Was macht man in der Freizeit und was versteht man unter Glück?**
  Welche Rolle spielen Kunst / Literatur; Ablenkung / Unterhaltung

- **Kann man »man selbst« sein und etwas Eigenes verwirklichen? Individualität/Selbstverwirklichung**
  Ist es gut, aus der Masse hervorzustechen? Kann man viele Entscheidungen über sein Leben selbst treffen oder ist es vorherbestimmt?

- **Wie gehen die Menschen mit der Natur und mit Rohstoffen um?**
  Umgang mit Natur/Haltung zu Technik und Wissenschaft
  Recycling / Ausmustern / Reparieren?

2. **Improvisierte Vorträge**

Bühnensituation. Eine oder zwei Personen halten als »Expert:innen« einen improvisierten Vortrag zu einem der obigen Themen. (»z.B. Arbeitsteilung oder Kindererziehung in der Neuen Welt«) Drei weitere Personen sind mit auf der Bühne und illustrieren spontan das Gesagte in Standbildern, die wiederum von den Vortragenden aufgegriffen und genauer beschrieben werden können.

Nachgespräch

Beobachtungen und Eindrücke aus dem Theater

Ziel eines Nachgesprächs ist es, gemeinsam das Gesehene zu rekonstruieren, Unklarheiten zu besprechen und Zusammenhänge herauszufinden, um einen Eindruck von der großen Vielfalt möglicher Interpretationen zu gewinnen.

Die Bilderwelten des Theaters sind nicht immer direkt zugänglich. Moderne Theaterformen ermöglichen oft, dass jede:r Zuschauer:in eigene Bilder findet. Sie hinterlassen viele Fragen, aber auch ein Feuerwerk der Ideen und Assoziationen. In jedem Kopf ein anderes Feuerwerk. Wie tauscht man sich aus? Es ist eine Herausforderung, diese sinnlichen und vielleicht auch widersprüchlichen Eindrücke in Worte zu fassen. Ein gutes Gespräch nach einem gemeinsamen Theaterbesuch braucht deshalb ein paar Voraussetzungen. Nehmen wir also an:

∞ Es gibt kein richtig oder falsch.

∞ Der/Die Lehrer:in weiß über die Aufführung genauso viel wie die Schüler:innen, denn alle waren gemeinsam im Theater.

∞ Es geht nicht um das Abfragen von Wissen, sondern um das Sammeln von Eindrücken und Meinungen.

∞ Antworten sollten nicht korrigiert werden, sondern zur Diskussion gestellt werden.

∞ Am Ende wissen alle mehr – voneinander und vom Theater.

Die folgenden Fragen können helfen, die Erinnerungen anzuregen und zur Interpretation einzuladen. Sie können gemeinsam, in Gruppenarbeiten (je eine Gruppe bearbeitet eine Kategorie)

Verständnis / Eigener Eindruck

- *Was habt ihr verstanden/nicht verstanden?*
- *Was war seltsam?*
- *Welche/r Moment/e der Vorstellung sind besonders in Erinnerung geblieben?*
- *Gab es etwas, das ihr besonders gut fandet? Etwas, was gar nicht gefallen hat?*
- *Hatte die Vorstellung lustige Momente? Habt ihr gelacht? Wenn ja, aus welchem Grund?*
- *Was hat erstaunt oder gelangweilt und was hat berührt?*

Bühnenbild und Licht

- *Welche Elemente gehörten zum Bühnenbild? Hat es sich verändert?*
- *Welche Assoziationen löst das Bühnenbild aus?*
- *Wie wurden Orte angedeutet/erschaffen?*
- *Welche Requisiten wurden verwendet?*
- *Wie wurden Farben eingesetzt?*
- *Welche Materialien wurden eingesetzt?*
- *Welche Rolle spielten Sauberkeit und Schmutz?*
- *Welche Positionen nahmen die Schauspieler:innen im Raum ein?*
- *In welchem Verhältnis standen Bühne und Zuschauerraum? Waren diese streng getrennt?*
- *Wie war die Beleuchtung? Welche Lichtquellen gab es?*
- *Welche Stimmungen wurden mit Licht erzeugt?*

Kostüme

- *Wie waren die Kostüme gestaltet?*
- *Welche Assoziationen lösen die verschiedenen Kostüme aus?*
- *Wie wurden bei den Kostümen Farben eingesetzt?*
- *Hat sich die Kleidung der Bewohner:innen der Neuen Welt und des »Outer Rim« unterschieden?*
- *Haben sich die Kostüme von einzelnen Figuren verändert? Wenn ja, mit welcher Wirkung?*
- *Sahen die Figuren so aus, wie ihr sie euch vorgestellt habt?*

Ton/Musik/Video

- *Gab es Ton-/Musikeinspielungen? Wann? Welche Wirkung wurde dadurch erzeugt?*
- *Wurden Mikrofone eingesetzt? An welchen Stellen? Welche Wirkung hatte das?*

Inhalt/Spielweise/Dramaturgie

- *Gab es verschiedene Zeit- oder Erzählebenen?*
- *Wurde die Geschichte linear/chronologisch erzählt?*
- *Gab es spezielle Wende- oder Höhepunkte?*
- *Gab es Rollenwechsel?*
- *Welcher Art war der gesprochene Text? (Dialog, Monolog, erzählend) Sprachliche Besonderheiten?*
- *Wurde das Publikum direkt angesprochen? Wurde »die vierte Wand« (Trennung zwischen Bühne und Zuschauerraum) gebrochen?*
- *Wie könnte man die Spielweise beschreiben, z.B. naturalistisch, verfremdet, stilisiert, rhythmisiert, chorisch?*
- *Gab es Besonderheiten in der körperlichen Spielweise? Bewegungsmuster einzelner Figuren?*
- *Gab es choreografische oder tänzerische Momente?*
- *Wie ist die Beziehung der Figuren untereinander und wie entwickelt sich diese im Verlauf der Vorstellung?*
- *Wie war das Ende? War es eindeutig?*
- *Wäre aus eurer persönlichen Sicht ein anderer Schluss möglich oder wünschenswert? Welcher und weshalb?*
- *Welche Fragen bleiben offen? Welche Fragen stellt die Inszenierung an das Publikum?*
- *Welche Themen und Botschaften könnte das Gesehene vermitteln?*

Wir hoffen, dass wir mit diesem Material eine gute Vor- und Nachbereitung zu unserer Produktion liefern konnten und wünschen viel Spaß und tolle Erlebnisse beim Theaterbesuch!

Bis bald im Hessischen Staatstheater Wiesbaden!

Materialien und Quellen

Verwendete Quellens

Aldous Huxley: Brave New World. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen GmbH 2007.

Christoph Bode: Aldous Huxley: »Brave New World«. München: Wilhelm Fink Verlag 1985.

Lektürehilfen: Aldous Huxley: »Brave New World«. Stuttgart: Ernst Klett Verlag für Wissen und Bildung 1993.

Ralf Zoll: Gesellschaft in literarischen Texten: Ein Lese- und Arbeitsbuch Band 1. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften/GWV Fachverlage GmbH 2005.

Brave New World (Schöne neue Welt). Zusammenfassung auf Inhaltsangabe.de https://www.inhaltsangabe.de/huxley/brave-new-world/ [23.02.2022]

Bildnachweise

Inszenierungsfotos: Karl und Monika Forster

Portraits: Johanna Paul (Gabriel Galindez Cruz), Nina Harres (Malte Kreutzfeldt), Dirk Schäfer (Christine Hielscher)

Impressum

Hessisches Staatstheater Wiesbaden
Christian-Zais-Str. 3, 65189 Wiesbaden

Redaktion

Anna Miller, Anne Tysiak

Service: Theaterkasse und Anfahrt

Theaterkasse

Christian-Zais-Str. 3 | 65189 Wiesbaden
Telefon: 0611.132 325 | Fax: 0611.132 367

E-Mail: vorverkauf@staatstheater-wiesbaden.de

Öffnungszeiten: Mo-Fr: 10.00-19.30 Uhr
Sa: 10.00-14.00 Uhr
So & Feiertag: 11.00-13.00 Uhr

Die Abendkasse ist jeweils eine Stunde vor Vorstellungsbeginn in der jeweiligen Spielstätte geöffnet.

Gruppenbüro

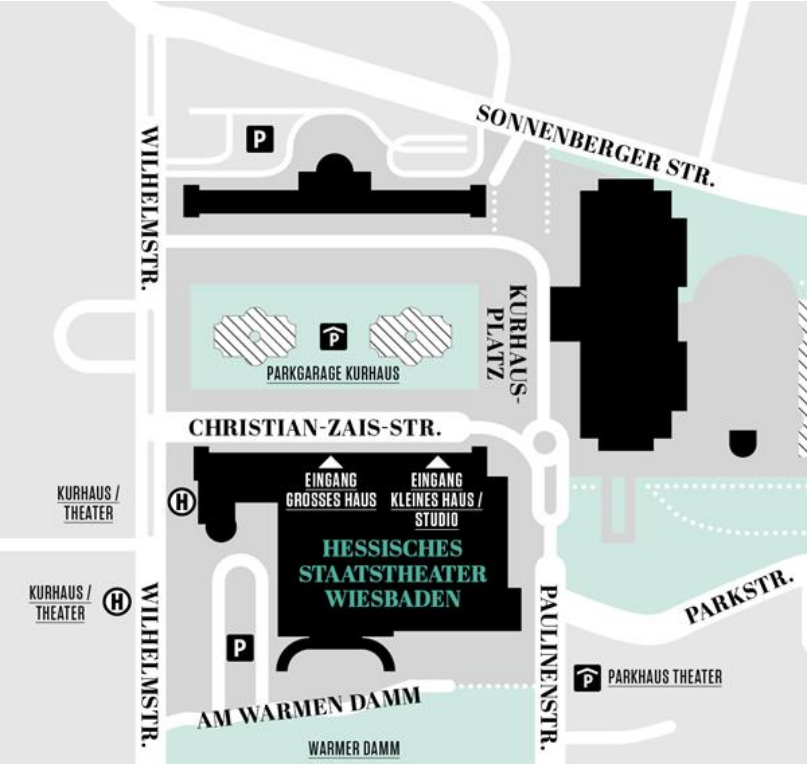
Ab einer Gruppengröße von 10 Personen berät das Team im Gruppenservice Sie bei der Planung Ihres Theaterbesuchs.

Theaterkolonnade 1 | 65189 Wiesbaden
Telefon: 0611.132 300 | Fax: 0611.132 378
E-Mail: gruppenticket@staatstheater-wiesbaden.de

Bürozeiten: Mo-Do: 9.00-16.00 Uhr
Fr: 9.00-15.00 Uhr

Anfahrt

Christian-Zais-Straße 3
65189 Wiesbaden
50°05'02.9"N 8°14'45.2"E



Öffentliche Verkehrsmittel

Ihre Theaterkarte gilt als Fahrkarte im Stadtverkehr Wiesbaden/Mainz und im gesamten RMV-Gebiet am Tag der Vorstellung ab fünf Stunden vor Vorstellungsbeginn bis Betriebsschluss.

Bushaltestelle Kurhaus / Theater mit den Buslinien 1, 8 & 16 (alle über Hauptbahnhof)